Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **88 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Alister E. McGrath: Der Weg der christlichen Theologie. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Christian Wiese, München: Beck 1997, 617 S.

Wer nach einer niveauvollen und dennoch leicht lesbaren Einführung in die christliche Theologie Ausschau hält, wird das Buch des (u. a. als Calvin-Biograph bekannten) englischen Kirchenhistorikers und Systematikers dankbar begrüssen.

Mit gesundem Selbstbewusstsein betont McGrath gleich zu Beginn, dass gediegene theologische Kenntnisse heute nicht weniger wichtig und förderlich sind als in früheren Zeiten:

«Da das Christentum, vor allem im pazifischen Bereich, in eine neue Phase der Verbreitung eintritt, wird das Studium der christlichen Theologie in der modernen intellektuellen Kultur auch weiterhin eine Schlüsselrolle spielen. Ihr kommt darüber hinaus nach wie vor für jeden, der sich darum bemüht, die zentralen Fragestellungen der europäischen Reformation, aber auch vieler anderer Epochen der Menschheitsgeschichte zu verstehen, grundlegende Bedeutung zu.» (S. 13)

Weil McGrath überzeugt ist, «dass es sich bei der Theologie um eines der lohnendsten, erfüllendsten und im wahrsten Sinne *aufregendsten* Fächer handelt, die man überhaupt studieren kann», (S. 13) möchte er *allen* Interessierten einen Zugang eröffnen. Nichts soll vorausgesetzt, alles soll so einfach und verständlich wie möglich dargestellt werden. Didaktischen Überlegungen wird der Vorrang vor allen anderen eingeräumt.

Dies kommt im folgenden durchaus nicht nur den Leserinnen und Lesern zugute, die eben erst im Begriff sind, in das Christentum hineinzuwachsen.

Dem Autor gelingt es, die überwältigende Fülle des historischen und systematischen Stoffes in einem noch immer handlichen Buch zusammenzufassen. Seine knappen und klaren Ausführungen zu zahlreichen Themen und Problemen zeugen von hoher geistiger Disziplin.

Die Disposition lässt insgesamt und in vielen Details langjährige Lehrerfahrung erkennen.

Das Werk hat *drei Hauptteile:* einen *historischen,* einen *fundamentaltheologischen* und einen *dogmatischen,* wobei letzterer am ausführlichsten gerät.

Teil I *(«Wegmarken – Epochen, Themen und Personen christlicher Theologie»)* skizziert die Geschichte der Theologie in vier Kapiteln:

Die patristische Epoche – Mittelalter und Renaissance – Die reformatorische und nachreformatorische Epoche – Die Epoche der Moderne.

In den Kapiteln 1–3 folgt McGrath jeweils dem Schema Begriffserklärung – Wichtige Theologen – Zentrale theologische Entwicklungen. Kapitel 4 reicht bis in die Gegenwart hinein und charakterisiert heute wirksame Strömungen wie den Feminismus, den Postmodernismus, die Befreiungstheologie, die Schwarze Theologie, den Postliberalismus, den Evangelikalismus, die Pfingstbewegung und die charismatische Theologie sowie theologische Neuansätze in Indien und Afrika.

Dass bei der Komplexität des Materials hier und in anderen Zusammenhängen Ausfälle und Verkürzungen unvermeidlich sind, ist McGrath selbst «schmerzhaft bewusst». (S. 15)

Kapitel 5 nimmt zunächst eine Reihe jener Fragen auf, die traditionellerweise unter der Überschrift «Prolegomena der Dogmatik» bedacht werden. Hierzu gehören zum Beispiel die Frage nach dem Wesen des Glaubens und dem Wesen der theologischen Sprache.

Nach Referaten über Modelle des Offenbarungsverständnisses sowie die Möglichkeiten und Grenzen «natürlicher Theologie» werden im nächsten Kapitel die Quellen der Theologie (Schrift, Vernunft, Tradition und Erfahrung) und die verschiedenen Weisen des Umgangs mit ihnen vorgestellt.

Im dritten Teil (*«Christliche Theologie»* – Kapitel 7–16) unternimmt McGrath den Versuch, einen Gesamteindruck von den wesentlichen Inhalten des christlichen Glaubens zu vermitteln. Formal hält er sich dabei an die klassischen «Traktate» der Dogmatik: Er beginnt mit der Gotteslehre und gelangt über Christologie, Soteriologie, Anthropologie, Ekklesiologie und Sakramententheologie schliesslich bis zur Eschatologie. Die Ausführungen berücksichtigen sowohl markante Aussagen und Positionen früherer Zeiten als auch die neuere systematische Diskussion. Die persönliche Meinung des Autors scheint zwar durch den Text hindurch, wird jedoch kaum einmal explizit formuliert. An vielen Stellen wird allerdings deutlich, dass er mit der evangelischen Theologie stärker verbunden ist als mit katholischen Traditionen. Offenkundig ist die Sensibilität für die Fragen und Anliegen der Menschen, für die er schreibt.

Von besonderer Aktualität ist meines Erachtens das an vorletzter Stelle eingefügte Kapitel über «Das Christentum und die Weltreligionen».

Ein ausführlicher *Anhang* macht das Buch noch benutzerfreundlicher: Er enthält ein Glossar der theologischen Begriffe, nennt (überwiegend neue deutsche) weiterführende Literatur und schliesst mit einem Personen- und Sachregister.

Möge der auch als Nachschlagewerk vorzüglich geeigneten «Einführung in die christliche Theologie» im deutschsprachigen Raum derselbe Erfolg wie im angelsächsischen Bereich beschieden sein!

Christoph Führer